



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Kunz, Emma, *AION A*, 1942, Farb- und Bleistift auf Millimeterpapier, 70 x 70 cm (Objektmass), Emma Kunz Zentrum, Würenlos, 2006

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□

#### Name

**Kunz, Emma**

#### Namensvariante/n

Penta

#### Lebensdaten

\* 23.5.1892 Brittnau, † 16.1.1963 Waldstatt

#### Bürgerort

Brittnau (AG)

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Naturheilpraktikerin, Forscherin, Zeichnerin und Malerin. Auf Millimeterpapier gezeichnete geometrische Figurationen, gefunden durch Auspendeln von Punkten und Linien

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Bleistiftzeichnung, Ölmalerei

#### Lexikonartikel

Die Eltern von Emma Kunz waren arme Handwebersleute. Der Vater trank und nahm sich 1909 das Leben. 1910 fing Emma an, ihre Begabungen in Telepathie, Prophetie und als Heilpraktikerin zu nutzen, und begann zu pendeln. Neunzehnjährig reiste sie auf den Spuren ihrer Jugendliebe alleine nach Amerika. Allegorisch oder direkt – sie hat den Mann nicht gefunden. Die Rückkehr war bitter, der Spott der Dorfgemeinschaft hämisch. Man nannte sie nach ihrem Fluchtpunkt «Philadelphia». Um ihren Lebensunterhalt

bestreiten zu können, arbeitete sie 1912 in der Strickerei Künzli in Stregelbach. Zwischen 1923 und 1939 wurde sie von der Familie des Kunstmalers und Kritikers Jakob Friedrich Welti während der Sommermonate als Haushälterin in Engelberg engagiert. In diesem Umfeld bekam das Schöngestige in ihrem Leben Auftrieb. Erstes Zeugnis ist der 1930 veröffentlichte Gedichtband *Leben*. Erst als reife Frau wurde sie sich ihrer eigentlichen Bestimmung bewusst, der Suche und positiven Nutzbarmachung von Kräften und Strahlen. 1938 entstanden auf Millimeterpapier die ersten grossformatigen Zeichnungen aus Eingebung. Von Freunden liess sie sich nun «Penta» nennen. Sie zog zu ihren Schwestern nach Brittnau, wo sie bis 1947 wohnte und arbeitete. Ihre durch Magnetisieren herbeigeführten Heilerfolge machten sie weitherum bekannt. 1942 entdeckte sie im Römersteinbruch von Würenlos, dem heutigen Emma Kunz Zentrum, das Heilgestein Aion A. 1948–1951 in Lungern, 1951 Umzug in den Kanton Appenzell Ausserrhoden, eine traditionelle Hochburg der Alternativmedizin und ihrer Grenzbereiche. In Waldstatt wohnte und arbeitete sie bis zu ihrem Tod, empfangt Hilfesuchende, betrieb Radiästhesie und Alchemie, polarisierte im Heilpflanzengarten Ringelblumen und forschte nach Salben und Tinkturen.

In den 1950er-Jahren brachte die Naturheilpraktikerin zwei Publikationen zu der von ihr entwickelten Zeichenmethode heraus: *Das Wunder schöpferischer Offenbarung und Neuartige Zeichnungsmethode*. Emma Kunz strebte mit ihrem Bildwerk nie das hyperbolische, rein ästhetische Artefakt an. Die mit Blei- und Farbstiften sowie Ölkreide ausgeführten Zeichnungen illustrieren die Denkmodelle ihrer Urheberin. Penta zeichnete, weil sie Gesetzmässigkeiten in sich spürte, die sie unter Zuhilfenahme eines Pendels auf grossformatigem Millimeterpapier konkretisierte. Zu Beginn jeder Arbeit stand eine Frage. Das Pendel schlug aus. Emma Kunz setzte dem Energiestrom folgend Punkte, zog Schwerlinien, die den systematisch vernetzten, planartigen Charakter der Kompositionen bestimmen. Nicht immer sind die Zeichnungen völlig abstrakt. Aus dem Netzwerk lassen sich bisweilen Figuren herauslesen. Das Modellhafte der Zeichnungen schliesst Affektives aus, hält dafür Zustände grundlegend wirksamer, harmonischer Prinzipien fest. In der Tat sind die komplexen geometrischen Strukturen Bilder, aus denen die altruistische Seherin existentielle Antworten herauslesen konnte.

Werke: Würenlos (AG), Emma Kunz Zentrum.

Juri Steiner, 2006

#### Literaturauswahl

- *Weltempfänger*. München, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau, 2018-19. Hrsg. von Karin

Althaus, Matthias Mühling, Sebastian Schneider. München: Hirmer, 2018

- *55th International Art Exhibition. Il Palazzo Enciclopedico*. Biennale di Venezia, 2013. Edited by: Natalie Bell and Massimiliano Gioni. Venezia: Marsilio, 2013, 2 vol.
- *3 x Abstraction: New Methods of Drawing by Hilma af Klint, Emma Kunz, and Agnes Martin*. New York, The Drawing Center; Santa Monica Museum of Modern Art, 2005; Dublin: Irish Museum of Modern Art, 2006. edited by Catherine de Zegher and Hendel Teicher. Texts: Catherine de Zegher [et al.]. New York: The Drawing Center; New Haven: Yale University Press, 2005
- «Steiner, Beuys, Belyj, Kunz. Richtkräfte für das 21. Jahrhundert». Kunsthaus Zürich, 1999. In: *Vernissage*, 7, 1999, 13. [Texte: Fritz Billeter und Guido Magnaguagno]. Heidelberg: Vernissage-Verlag, 1999
- *Emma Kunz. Künstlerin. Forscherin. Heilpraktikerin*. [Texte:] Anton C. Meier [et al.]. Würenlos: Emma Kunz Zentrum, 1998
- *Emma Kunz. Leben, Werk*. Hrsg.: Emma Kunz Zentrum, Würenlos. Aarau: AT Verlag, 1993
- *Oh! Cet écho! Emma Kunz*. Paris, Centre culturel suisse, 1992. [Textes:] Bice Curiger [et al.]. Paris, 1992
- Anton C. Meier: *Emma Kunz. Forscherin, Naturheilpraktikerin, Künstlerin*. Vaduz: Art Selections, 1988
- Theo Kneubühler: «Die Kunst der Heilerin aus Brittnau». In: *Basler Magazin*, 20.1.1979, 3
- *Emma Kunz*. Düsseldorf, Städtische Kunsthalle; Musée d'art Moderne de la Ville de Paris, 1976. Texte: Thomas Ring, Harald Szeemann, Heiny Widmer. Triesenberg: Art Selections International, 1976
- *Emma Kunz*. Aargauer Kunsthhaus Aarau, 1973-74. Mit einem Text von Heiny Widmer. Zürich: Anton C. Meier, 1973
- *Emma Kunz. Das Wunder schöpferischer Offenbarung (Gestaltung und Form als Mass, Rhythmus, Symbol und Wandlung von Zahl und Prinzip)*. Waldstatt, [1953]

#### Website

<http://www.emma-kunz.com>

#### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4025693&lng=de>

#### Letzte Änderung

31.08.2021

#### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

#### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

#### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.